



03.02.2007

HOBBY

Freizeitkapitäne mit Fernsteuerung

Flugzeuge und Schiffe entstehen in monatelanger Handarbeit – Verein hat eigenen Flugplatz

SANDE Starfighter-Starts in Mariensiel, Fregatten im Sander See: Im Flug- und Schiffsmodellbauclub Sande ist die Welt ein bisschen kleiner.

Von Oliver Braun

SANDE - Wenn sich [Gerd Hanisch](http://www.nwzonline.de/person/hanisch.gerd) in seinen Hobbykeller und in die Garage verdrückt, dann hat er Großes vor: Hier hat er seine Schiffswerft in Miniatur eingerichtet. Doch „Miniatur“ ist in diesem Fall relativ: Die Kähne, die der Modellbauer in detailversessener Handarbeit entstehen lässt, können schon mal bis zu zwei Meter lang sein.

Und vor allem kann es vorkommen, dass das Original schneller vom Stapel läuft, als das von dem Sander nachgebaute Modell. An seinem Forschungsschiff „Komet“ – das Original wurde 1962/63 auf der Jadewerft gebaut – bastelt Gerd Hanisch schon mehr als fünf Jahre: „Das ist mein bislang schwerstes Modell“, sagt der Installateur.

Hanischs Freund [Klaus Pontow](http://www.nwzonline.de/person/pontow.klaus) ist ebenfalls begeisterter Modellbauer. Doch dem ehemaligen Bundeswehr-Luftwaffensoldaten haben es Jets und Propellermaschinen angetan. Auch er investiert Monate an Zeit, bis er ein neues Flugzeug abheben lässt. Etliche Maschinen hat er schon mit der Fernsteuerung durch den Sander und Marxer Himmel gejagt.

Zurzeit baut Pontow an einem Starfighter im Maßstab 1:7. Wenn der Jet-Oldtimer einmal fertig ist, wird er auf dem [Flugplatz Mariensiel](http://www.nwzonline.de/organisation/Flugplatz_Mariensiel) eingeflogen. „Mariensiel ist auch der größte Modellflugplatz in der Bundesrepublik“, sagt Pontow. Das Modell, angetrieben von einer Turbine mit zwölf Kilo Schub, kann bis zu 300 km/h schnell werden. „Der darf nicht überall starten“, sagt Pontow.

Hanisch und Pontow sind die Vorsitzenden des Flug- und Schiffsmodellbauclubs Sande. Gemeinsam mit etwa 115 weiteren begeisterten Modellbauern aus Sande und der Region lassen sie gemeinsam ferngelenkte Schiffe zu Wasser oder Flugzeuge aufsteigen. Der 1952 gegründete Verein besitzt sogar einen eigenen Flugplatz: Rund 2400 Quadratmeter Brachland in der Marxer Heide. Doch die Startbahn dort ist nur begrenzt tauglich, vor allem für das, was noch kommt: Ein Modellbauer arbeitet schon seit geraumer Zeit an einem Nachbau des [Airbus A 380](http://www.nwzonline.de/organisation/Airbus). Der Flieger sprengt auch als Modell die üblichen Dimensionen einer Garage.

Die Modelle des Vereins sind von vorn bis hinten Handarbeit, bis auf die Motoren werden keine Fertigteile verbaut – meist gibt es die auch gar nicht. Bevor sich die Modellbauer an die Arbeit machen, werden die Originale aus allen Perspektiven abfotografiert. Ab und zu helfen auch Baupläne von der Werft. „Da habe ich ganz gute Kontakte“, sagt Hanisch.

Einige Schlepper, Fregatten und Feuerlöschboote hat Hanisch in seiner Garage gelagert. Er wie auch Pontow haben bereits etliche Modelle gebaut, irgendwann weiterverkauft, um Platz zu haben für neue. Manchmal erledigt sich das Platzproblem auch von selbst: Bei einem Absturz.

Leserkommentare (0)

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG